



## China – Report

November 2019

---

### (1) 5G Netz startet in China

In China hat am 31. Oktober offiziell der kommerzielle Betrieb von 5G begonnen. Die drei größten Telekommunikationsanbieter des Landes, China Mobile, China Unicom und China Teledom gaben ihre 5G-Tarife bekannt. Verbraucher können ab sofort den Zugang zum superschnellen 5G-Netz erwerben – ab 128 Yuan (16,56 Euro) pro Monat bei begrenzter Datennutzung. Experten erwarten, dass der 5G Start enorme Veränderungen in der Gesellschaft mit sich bringen und dem globalen Wachstum neue Impulse verleihen wird.

Innerhalb von zwei Jahrzehnten hat sich China damit vom Schlusslicht in der Mobiltelekommunikation zum Pionier der Branche entwickelt. China hält weltweit die meisten 5G-Patente und hat zahlreiche, neue Standards bei 5G-Netzwerken definiert. Laut Schätzungen des Informationstechnik- und Telekommunikationsinstituts Chinas wird der Umsatz mit 5G-Technologie von 2020 bis 2025 bei circa acht Billionen Yuan liegen. Die Wachstumsbringer seien Spiele, virtuelle Realität sowie Cloud-Services. Weltweit soll es bis 2023 eine Milliarde 5G-Nutzer geben, wobei mehr als die Hälfte davon aus China kommen wird.

Von der rapid zunehmenden Netzwerkskapazität profitieren werden nahezu alle Bereiche – von der Industrie über Landwirtschaft und Verkehr bis hin zu Bildung und Gesundheit. Darüber hinaus wird die Kommerzialisierung der 5G-Technologie den Chinesen Annehmlichkeiten im Alltag bringen. Dank der hohen Geschwindigkeit wird ein Film mit hoher Auflösung binnen Sekunden heruntergeladen und PC-Spieler erfreuen sich einer nahezu perfekten, virtuellen Realität. Für Schüler und Studenten ergeben sich neue Bildungschancen und kranken Menschen werden die Vorteile der Telemedizin zuteil.

Was die technische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des 5G anbelangt, ist China eigenen Angaben nach stets offen. Diese Haltung gelte ebenfalls für Telekommunikationsgiganten wie Intel, Nokia und Qualcomm, die bei der 5G-Entwicklung in China gleichgestellt seien. Dabei hat China wiederholt seine Bereitschaft bekräftigt, neueste Forschungsergebnisse mit den Partnern zu teilen.

Bei der Definition von 5G-Standards und dem Aufbau entsprechender Netzwerke in anderen Ländern werden chinesische Unternehmen eine wichtige Rolle spielen. Allein Huawei, Chinas großer Ausrüster für Telekommunikationstechnik, hat weltweit bereits von über 30 Netzbetreibern 5G-Aufträge erhalten. Und auch ZTE, Chinas zweiter großer Telekommunikationsgigant arbeitet mit dutzenden ausländischen Netzbetreibern beim Aufbau von 5G-Netzwerken zusammen.

### (2) China und Frankreich unterzeichnen Handelsabkommen mit einem Volumen von 15 Milliarden US-Dollar

Am 6. November haben die Präsidenten Xi Jinping und Emmanuel Macron in den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Energie, Landwirtschaft und Finanzen ein [Chinesisch-Französisches Handelsabkommen in Höhe von 15,1 Milliarden US Dollar](#) unterzeichnet. Zusätzlich haben beide Länder nachdrücklich ihre Unterstützung für das Pariser Klimaabkommen bekundet, aus dem die USA kurze Zeit zuvor ausgestiegen waren.

Als ständige Mitglieder des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen gelobten beide Seiten, mehr Verantwortung übernehmen zu wollen und sich zum Schutz der internationalen Ordnung einzusetzen. Macron betonte, wie wichtig es sei, die Zusammenarbeit zwischen China und der EU in einer unsicheren Welt zu stärken. Frankreich



## China – Report

November 2019

---

sei bereit, die Beziehungen zwischen der EU und China voranzubringen und sich für intensivere Investitionsabkommen einzusetzen.

In diesem Jahr jährt sich die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Frankreich zum 55. Mal. Beide Seiten versprochen, ihre Beziehungen auf ein neues Niveau zu heben. In einer gemeinsamen Pressekonferenz rief Xi dazu auf, das Vertrauen zwischen den beiden Ländern zu stärken und Maßnahmen zu ergreifen, um die gegenseitige Achtung der Souveränität, der territorialen Integrität und der Kerninteressen zu gewährleisten.

Xi rief chinesische Unternehmen dazu auf, das Potenzial der Zusammenarbeit mit ihren französischen Partnern auszuschöpfen. An die französische Seite appellierte er, auf diskriminierende Politik gegenüber China zu verzichten und faire Marktregeln einzuhalten.

Angaben des chinesischen Handelsministeriums zufolge erreichte der Französisch-Chinesische Handel 2018 einen Umfang von 62,9 Milliarden USD, was einem Plus von 15,5 Prozent zum Vorjahr entspricht. Zum Ende des vergangenen Jahres beliefen sich die französischen Investitionen in rund 5.600 chinesische Projekte auf über 17,5 Milliarden USD.

[Unter den unterzeichneten Abkommen wurde auch ein bilaterales Abkommen zum Wiederaufbau der am 15. April in Brand geratenen Kathedrale Notre-Dame unterzeichnet.](#) In Absprache mit den französischen Restauratoren soll im kommenden Jahr ein Team chinesischer Experten in Paris eintreffen, um sich über notwendige Maßnahmen zu informieren. China ist damit das erste Land außerhalb Frankreichs, welches ein zwischenstaatliches Abkommen über die Renovierung von Notre- Dame erzielt hat.

### **(3) Geschäftsklimaumfrage der Handelskammern**

Die Zukunft sieht nicht rosig aus für die deutschen Unternehmen in China. Laut der am Dienstag früh Pekinger Zeit präsentierten Geschäftsklima-Umfrage der deutschen Handelskammer in China sind die Erwartungen der befragten Mitglieder zu ihren Unternehmenszielen bis zum Jahresende stark gefallen. Lediglich ein Viertel (27 Prozent) geht davon aus, dass sie ihre Ziele für 2019 erreichen oder übertreffen werden. Im vergangenen Jahr waren es mit 55 Prozent noch über die Hälfte. Die getrübt Stimmung entsteht vor dem Hintergrund des andauernden Handelskonflikts Chinas mit den USA. So geben 83 Prozent der befragten Firmen an, dass sie direkt oder indirekt davon betroffen sind. Für 2018 gaben noch 46 Prozent der Unternehmen an, dass ihre Geschäfte nicht von einem Handelsdisput der Chinesen mit den Amerikanern beeinträchtigt wären.

Dass es anscheinend keine Hoffnung auf eine Lösung gibt, drückt allgemein auf die Stimmung. „Wir müssen uns auf darauf einstellen, dass der Handelskrieg weiter geht“, sagt der deutsche Botschafter in Peking, Clemens von Goetze, bei der Vorstellung der Umfrage.

Insbesondere in den Branchen Automobil und Maschinenbau - den traditionell starken Sektoren der deutschen Wirtschaft - sind die Erfolgsprognosen signifikant zurückgegangen. Für das kommende Jahr sehen 69 Prozent der Autobauer eine Verschlechterung der Entwicklungen ihrer Branche, gefolgt von 39 Prozent der Hersteller



## China – Report

November 2019

von Maschinen und Industrie Equipment. Zu Wochenbeginn verkündete der chinesische Autoverband CAAM, dass Chinas Autoabsätze im Oktober um vier Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat gefallen sind.

Zum ersten Mal wurde die Umfrage der Außenhandelskammer in China in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsprüfern von KPMG ausgeführt und auf Englisch präsentiert, um dem Bericht mehr internationales Gewicht zu verschaffen und damit den Anliegen der deutschen Unternehmen mehr Aufmerksamkeit zu geben. So wurde vor allem herausgestellt, dass der chinesisch-amerikanische Handelskrieg bei den Geschäftserwartungen für eines der negativsten Ergebnisse seit dem Beginn der Umfrage vor zwölf Jahren gesorgt hat.

Positiv wurde von den Unternehmen aufgenommen, dass China eine Reihe von Maßnahmen zur Umsetzung von Reformen ergriffen hat, die auf eine Verbesserung des Marktzugangs und die Gleichbehandlung ausländischer Unternehmen auf dem chinesischen Markt abzielen. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen bewertete diese Entwicklung grundsätzlich positiv. Auch wenn die bislang erzielten Fortschritte laut der Außenhandelskammer von der versprochenen, umfassenden Marktöffnung noch weit entfernt sind. Für die Hälfte der Unternehmer waren Rechtsunsicherheit und diffuse rechtliche Rahmenbedingungen, sowie Probleme beim Technologietransfer die bedeutsamsten Herausforderungen im China-Geschäft.

Gleichzeitig ergab die Befragung auch, dass China wichtig bleibt. „Die Top 3 Chancen, die der chinesische Markt bietet, sind der wachsende Binnenkonsum, die steigende Nachfrage nach ausländischen Marken und Qualitätsprodukten, sowie die Investition in Innovation und digitale Technologien“, sagt Andreas Glunz, Bereichsvorstand International Business der KPMG AG in Deutschland. Zwei Drittel der deutschen Unternehmen sehen für sich Geschäftsmöglichkeiten in Bereichen wie Digitalisierung, E-Commerce oder Künstliche Intelligenz, obgleich etwa 47 Prozent der deutschen Unternehmen erwarten, dass ihre chinesischen Wettbewerber in diesen Feldern führend sein werden.

Rund 67 Prozent der befragten Firmen planen, in den kommenden zwei Jahren weitere Investitionen in China zu tätigen. Sollte sich der Marktzugang verbessern, gab die Hälfte aller Unternehmen an, würden sie ihr Investitionsvolumen wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich weiter erhöhen. Darin sieht die Kammer ein klares Zeichen für den Abschluss „eines qualitativ hochwertigen und umfassenden EU-China Investitionsabkommens“ im nächsten Jahr - in einem Umfang, der über die übliche Dimension des Investitionsschutzes hinausgeht. Wenn China es schafft, einen fairen Marktzugang zu gewährleisten, würde das neue Impulse setzen und die deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen auf die nächste Stufe heben“, so Jens Hildebrandt, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutschen Handelskammer in Peking.

### **(4) Alibabas Börsengang in Hongkong**

Am 26. November ist Alibaba in Hongkong an die Börse gegangen. Am ersten Handelstag stiegen die Aktien des E-Commerce-Händlers aus Hangzhou um über 6,6 Prozent. 575 Millionen verkaufte Papiere spülten Alibaba somit rund 88 Milliarden Hongkong-Dollar (11,3 Milliarden US-Dollar) in die Kassen - die Acht gilt in China als Glückszahl. Mit diesem Volumen ist der Börsengang der weltweit größte in diesem Jahr. Alibaba hält aber auch den Titel des größten Börsengangs in der Geschichte des Börsenhandels: Vor fünf Jahren ging das Unternehmen in New York mit einem Volumen von 25 Milliarden Dollar an die Börse.



## China – Report

November 2019

Dabei fehlt es Alibaba eigentlich nicht an Geld. Allein die Summe der Produkte, die Alibaba dieses Jahr zum Singles Day am 11.11. über seine E-Commerce-Plattformen verkauft hat, beträgt über 38 Milliarden Dollar. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Steigerung des Umsatzes um 26 Prozent. Das hatte schon den Kurs der Alibaba-Aktie in New York angetrieben und war auch der Motor für das IPO in Hongkong. Bereits vor dem Börsengang verfügte der Konzern über 57 Milliarden Dollar an Cash und konnte seinen Umsatz im vergangenen Quartal um 40 Prozent auf 16,7 Milliarden Dollar steigern können.

Längst ist das Unternehmen aus der südchinesischen Küstenstadt Hangzhou nicht mehr nur der einstmalige Onlinehändler, der sich mit Amazon oder Ebay messen muss. Mit einem Marktwert von über 486 Milliarden Dollar, wird es immer häufiger im gleichen Atemzug mit anderen Weltkonzernen wie Apple, Microsoft oder Google genannt.

Alibaba hat, im Vergleich zur Konkurrenz, schon sehr früh Geld im E-Commerce-Handel verdient. In den vergangenen fünf Jahren hat Alibabas ehemaliger Chef Jack Ma die Betätigungsfelder seines Konzerns noch sehr viel breiter aufgestellt. Von Dienstleistungen wie mobilen Bezahlsystemen, Cloud-Services bis hin zum Vertrieb von Inhalten über Videoportale wie Youku oder Essenslieferdiensten wie Ele.me und dem Online-Reisebüro Fliggy. Hinzu kommen ein riesiges Logistiknetzwerk und Ant-Financial, der Finanzarm von Alibaba, der ebenfalls rasant wächst.

Darüber, was Alibaba mit dem Geld aus dem jüngsten Börsengang anfangen will, gibt es verschiedenste Informationen. Hoch gehandelt werden dabei weitere Investitionen in Ant-Financial und neue Projekte zur Künstlichen Intelligenz. Aber auch die klassischen Geschäftsfelder, wie Ele.me, brauchen im Kampf um Marktanteile mit dem Internetkonzern Tencent zusätzliche Ressourcen.

### **(5) Die 2. *International Import Expo* eröffnet in Shanghai**

Vom 5. bis 10. November fand [in Shanghai zum zweiten Mal die China International Import Expo \(CIIE\)](#) statt. In diesem Jahr nahmen über 3.800 Unternehmen und internationale Organisationen aus 181 Ländern und Regionen an der CIIE teil. Das Gastgeberland war Griechenland. China versprach, seine Importe zu steigern, den Binnenmarkt weiter zu öffnen und sich verstärkt für eine offenere Weltwirtschaft einzusetzen.

In seiner [Eröffnungsrede erklärte Präsident Xi Jinping](#), dass China weiterhin Zölle senken und den Marktzugang erweitern werde. Um Chinas Markt weiter zu öffnen, kündigte er zusätzliche Maßnahmen an, darunter die Verbesserung des Geschäftsumfelds und bilateraler Kooperationen sowie die Förderung der *Belt and Road* Initiative. China werde an seiner grundlegenden Öffnungspolitik festhalten und sie auf ein noch höheres Niveau bringen.

Mit der größten Bevölkerung mittleren Einkommens weltweit, habe der chinesische Markt ein unbegrenztes Potenzial. Xi versprach, die grundlegende Rolle des Inlandsverbrauchs für die wirtschaftliche Entwicklung besser zu nutzen und einen robusteren Binnenmarkt zu fördern. Zölle und Transaktionskosten sollten weiterhin gesenkt, Pilot-Freihandelszonen wie auf der Insel Hainan gefördert und mehr hochwertige Waren und Dienstleistungen aus der ganzen Welt gekauft werden. Ausländischen Unternehmen solle ein besserer Marktzugang



## China – Report

November 2019

gewährleistet und die Negativliste verkürzt werden. Xi versprach, dass China weiterhin ein günstiges Geschäftsumfeld fördern werde, welches auf Marktprinzipien basiere, gesetzlich geregelt sei und internationalen Standards entspreche. Schließlich hob er Chinas Bilanz in der internationalen Zusammenarbeit hervor und sagte, dass das Land notwendige Reformen der Welthandelsorganisation unterstütze, um eine größere Rolle bei der Förderung von Offenheit und Entwicklung zu spielen.

Auch werde China Kooperationen im Bereich der *Belt and Road* Initiative weiter vorantreiben. Die wirtschaftliche Globalisierung sei ein historischer Trend und kein Land könne die Probleme der Weltwirtschaft im Alleingang lösen. Xi forderte die Nationen auf, zusammenzuarbeiten, um die internationale Ordnung zu schützen, die auf den Zielen und Grundsätzen der UN-Charta beruhen, die Grundwerte und Prinzipien des multilateralen Handels zu wahren, Handel und Investitionsliberalisierung zu fördern und die wirtschaftliche Globalisierung offener, integrativer, ausgewogener und vorteilhafter für alle zu gestalten.

Anwesend auf der diesjährigen CIE war auch Präsident Emmanuel Macron. In seiner Rede unterstrich er die Errungenschaften in den letzten 40 Jahren seit Beginn der Reform und Öffnung. China habe nicht nur von der wirtschaftlichen Globalisierung profitiert, sondern auch dazu beigetragen. Chinas Erfolgsgeschichte zeige, dass sich nicht nur das Land gegenüber der Welt, sondern die Welt auch gegenüber China öffnen müsse. Europa sei dazu bereit. Aus Unilateralismus und Protektionismus könnten keine Gewinner entstehen. Die Aufrechterhaltung eines multilateralen Handelssystems sei notwendig.

Laut Kostas Fragogiannis, Stellvertretender Minister für auswärtige Angelegenheiten Griechenlands, spiele China eine immer wichtigere Rolle auf internationaler Ebene. In den vergangenen zwei Jahren habe es einen stetigen wirtschaftlichen Austausch zwischen China und Griechenland gegeben. Das Handelsvolumen habe insgesamt über sieben Milliarden USD erreicht, was einem Wachstum von 36,6 Prozent zum Vorjahr entspreche.

Veronika Nikishina, Mitglied des *Rats der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft*, erklärte, dass die CIE inzwischen eine wichtige Plattform für Länder sei, um die jeweiligen Wirtschaften und den Handel zu stärken, insbesondere in einer Zeit des steigenden Handelsprotektionismus.

Gary Clye Hufbauer vom *Peterson Institute for International Economics* geht davon aus, dass die zweite CIE die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen China und anderen Ländern festigen und den Welthandel ankurbeln werde. Die chinesische Regierung habe eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um eine Öffnung in Bereichen wie dem Schutz des geistigen Eigentums, Technologietransfer und der Ausweitung ausländischer Investitionen zu erzielen. All das deute darauf hin, dass China den Multilateralismus, die Handelserleichterungen und die Liberalisierung von Investitionen vorantreiben wolle.

### **(6) Der Aufstieg von Unternehmensuniversitäten**

[In China lässt sich ein Trend an Universitäten erkennen, die von Unternehmen finanziert und gegründet werden.](#)

Ein Beispiel einer sogenannten Unternehmensuniversität ist die am 15. Oktober von *Meituan Dianping*, dem Betreiber der größten App Chinas für die Lieferung von Lebensmitteln, gegründete *Meituan-Universität*. Mit insgesamt acht Schulen deckt sie eine breite Palette von Sektoren ab, die sich auf die Kerngeschäfte *Meituan*s konzentrieren, einschließlich Catering, Lieferung und Wein. Am selben Tag startete *ByteDance*, die





## China – Report

November 2019

---

Muttergesellschaft von *TikTok*, ihre sogenannte *Zhichun-Klasse*. Diese steht Gründern von Unternehmen aus Branchen offen, die mit dem *Internet der Dinge*, 5G und Künstlicher Intelligenz zu tun haben.

Bereits vor vier Jahren eröffnete *Tencent* die *Qingteng-Universität*. Hierbei handelt es sich um die einzige Universität auf Unternehmensebene, die sich auf Gründer und Unternehmer konzentriert und sich dafür einsetzt, Gründern von Schlüsselindustrien eine Plattform für lebenslanges Lernen zu bieten. Auch *Alibaba*-Gründer Jack Ma und acht seiner Geschäftspartner gründeten 2015 eine Universität in Hangzhou – die *Hupan-Universität*.

Vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung chinesischer Unternehmen steigt die Zahl der Unternehmensuniversitäten an. 2012 gab es 1.186, die Zahl soll in diesem Jahr bereits 3.000 übersteigen, so Angaben des *Qianzhen Industry Research Institutes*.

Ziel der Universitäten ist es, Menschen auszubilden, die gezielt für die Arbeit und Produktion in den Unternehmen eingesetzt werden können. Sie sind zudem eher praktisch als theoretisch ausgerichtet und basieren in der Regel auf den Kerngeschäften von Unternehmen.

Das Konzept ist laut *Global Times* kein Neues. Anders als Unternehmensuniversitäten aus dem Ausland gehe die Entwicklung in China aber in eine etwas andere Richtung. Hier würden die Hochschulen jedem qualifizierten Außenstehenden offenstehen, der die Auswahlprüfung bestanden habe. *Tencent* erklärte der *Global Times*, dass es sich bei den Bewerbern um Gründer, Vorsitzende oder CEOs eines unternehmerischen Projektes handeln müsse, welches eine A-Rundenfinanzierung oder gleichwertiges erhalten habe. Hinzukommt, dass sich die Antragsteller mehrere Screening-Runden unterziehen müssen, bevor sie endlich zugelassen werden. Aus einem Pool von über 1.000 Bewerbern, habe man 48 erfolgreiche Bewerber ausgewählt. Somit liegt die Erfolgsquote bei nur rund vier Prozent. Die Zulassungsvoraussetzungen für die *Hupan-Universität* sind sogar noch strikter. So müssen die Bewerber Gründer eines Unternehmens sein, welches mindestens drei Jahre alt ist, mehr als 30 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von über 30 Millionen RMB hat. Darüber hinaus müssen die Antragsteller einen Nachweis ihrer Steuerzahlungen erbringen und drei Empfehlungsschreiben vorlegen, von denen mindestens eines von einem der zertifizierten Gutachter der *Hupan-Universität* stammen muss.

Durch solch strenge Zulassungsvoraussetzungen können die Unternehmen ein Netz an einflussreichen Unternehmern gründen. Seit der Gründung der *Qingteng-Universität* 2015 wurden insgesamt 393 Studierende ausgebildet. Unter den Absolventen befindet sich zum Beispiel der Gründer der E-Kommerzplattform *Pinduoduo* Huang Zheng. Der Gesamtwert der Studierenden wird laut einem Dokument von *Tencent* auf über 1,7 Milliarden RMB geschätzt.

Für viele der Studierenden, die sich bereits im Arbeitsleben befinden, besteht die Hauptmotivation für den Besuch einer Unternehmensuniversität darin, Zugang zu internen Ressourcen großer Unternehmen zu erlangen und Beziehungen zu anderen Akteuren der Branche aufzubauen, die potenziell hilfreich sein könnten. Die Kosten für das Studium sind hoch - für einen Studenten liegen sie zwischen 350 Tsd. (*Hupan*) und 500 Tsd. RMB (*Qingteng*).



## China – Report

November 2019

---

Informationen zu unserem Fonds „FIVV-MIC-Mandat-China“ erhalten Sie [hier](#).

### Kontakt:

FIVV AG  
Herterichstraße 101  
Telefon +49 89 374100-0  
Telefax +49 89 374100-100  
[www.fivv.de](http://www.fivv.de)

### Hinweis:

Die vorstehenden Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Wir übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit, Richtigkeit, Genauigkeit der Angaben oder der Eignung für einen bestimmten Zweck. Insbesondere übernehmen wir keine Gewähr für den Eintritt unserer Prognosen. Die Informationen einschließlich unserer Prognosen dienen lediglich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen oder zum Abschluss anderweitiger Anlagegeschäfte dar. Die geäußerten Meinungen bzw. Prognosen geben unsere derzeitige Einschätzung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf eine ähnliche Entwicklung in der Zukunft zu. Diese ist nicht prognostizierbar. Alleinige Grundlage für den Anteilserwerb sind die Verkaufsunterlagen zu den entsprechenden Fonds. Verkaufsunterlagen zu allen FIVV-MIC-Mandat-Fonds der Universal Investment GmbH sind kostenlos beim zuständigen Vermittler, der Depotbank des Fonds oder bei der Universal Investment GmbH sowie im Internet unter [www.universal-investment.com](http://www.universal-investment.com) erhältlich. Änderungen vorbehalten. Änderungen des Marktberichts oder dessen Inhalts bedürfen der vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis des/der Verfasser(s). Dieser Marktbericht wird eventuell nicht regelmäßig erstellt. Er kann unter Umständen auch situativ bereitgestellt werden. Dies ist unter anderem von der Marktsituation abhängig.